

Kräutertor in Ofterschwang eingeweiht

Ofterschwang. Prächtig mit Blumen und allerlei Heilpflanzen geschmückt, erhebt sich seit Herbst 2006 eine ungewöhnliche recht ausladende Holzkonstruktion im Kurgarten neben der Gästeinformation Ofterschwang. Das „Kräutertor“ als Eingang zum kleinen Kräutergarten ist eine der „Auflagen“, die ein künftiges Kräuterdorf erfüllen muss. Ofterschwang rechnet Anfang

der Kirche geweiht.

Dass Kräuter auch ganz konkret den Menschen und Tieren gut tun, wissen die Ofterschwanger als künftige Kräuterdörfler natürlich schon längst. Deswegen haben sie in dem kleinen öffentlichen Kräutergarten an der Gästeinformation auch zum Beispiel Lavendel gepflanzt, der seine beruhigende Wirkung bei Einschlafstörungen, aber auch



2008 mit der Anerkennung ist dann das einzige Kräuterdorf im südlichen Landkreis. Am Fest Mariä Himmelfahrt wurde das Kräutertor geweiht.

Ein besseres Datum für die Segnung des botanischen Bauwerks, das von der ersten Kräuterlandwirtin im Dorf, Waltraud Bächle-Waibel, liebevoll in ihrer Freizeit gestaltet wurde, hätte es kaum geben können. Werden doch traditionell an diesem katholischen Feiertag die von heilkundigen Frauen gebundenen Kräutersträuße, hierzulande „Kräuterboschen“ genannt, in

bei Magen- und Darmbeschwerden entfaltet. Die Minze in Form von Pfefferminztee ist besonders bei Erkältungen gefragt, Waldmeister kann bei Kopfschmerzen und Migräne helfen.

Als Kräuterdorf will Ofterschwang, so Bürgermeister Alois Ried bei der Weihe des Kräutertors, dem Gast aus der Stadt die Möglichkeit geben, sich mit der Natur zu identifizieren. Die Klassifizierung für den Kräutewirt und die Privatvermieter ist bereits angefallen.

Text/Foto: Veronika Krull